

I. N. 194.315

Graz, 26/5 1899

Lieber Hermann!

Es war wirklich recht  
lieb von Dir, mir, da  
ich factisch noch kaum  
aufrecht zu stehen vermag  
gleichzeitig mit der formellen  
Theilnahmeversicherung  
(ich bin doch nicht so bockig  
n. weiß, daß Du <sup>viel</sup> zu thun hast)  
eine Fluth von Vorwürfen  
ins Laus zu schicken, die  
mich leider so sehr erregte  
daß ich in einem geradezu  
bedauerlichen Zustand

gerichtet. Wo da die, brü-  
derliche Liebe steckt, ich  
weiß es nicht! Ich habe  
es an ihr nicht fehlen las-  
sen, des bin ich mir be-  
wusst — es wird <sup>jedoch</sup> nie be-  
merkt. Das irritirte mich  
nicht. Aber immer ge-  
kränkt zu werden, wenn  
sollte das nicht zu viel  
werden? Bisher hab ich  
es nie bemerken wollen  
weil ich eben zufrieden war.  
Soch es kommt mir schmach-  
lich vor, immer nur zu schweigen,  
u. sage Sie heute, daß Sie  
mich mit Ihrem beledig-  
enden Briefe auf's Köpfe  
gekränkt hat, mich  
in der gemeinsten Gesinnung

in seinem gewohnt vor-  
schmelzen ~~Wesen~~ n. auch  
so unbrüderlich fremd styli-  
sirken Weise geziehen hast.  
Ich verschmähe es direct  
mich heute oder wann immer  
dir gegenüber zu rechtfertigen.  
Sag mir ich selbst dir ge-  
gegenüber zu steh.

In Kunst Manns Eiden-  
schaftliche Art n. liest  
dir doch mit Wonne heraus,  
was dir bangt, um mich zu  
verächtigen. So habe ich  
es nie gethan. Laß es mich  
kränkte, daß die Aeltern  
im ganzen vorigen Sommer  
nie zu uns kamen, obwohl  
mir sie herzlichst eingela-

den in- vorher stets nach Kräften  
bestrebt waren, ~~für~~ ihnen angenehme  
Stunden bei uns zu bereiten, wirst du  
begrüßen. Daß ich das äußere, muß  
mir stets ~~als~~ als Amboss behandelt  
wohl versöhnt oder zu gute gehalten  
werden. Auch mußte ich monatelang  
bitten, um die Belohnung, die unzähligen  
zu Euch, wie aber zu uns kamen, kürzlich  
einmal auf 2½ Stunden bei mir zu haben,  
ebenso bereits 5 Wochen lang wegen einer  
Moi-Spazierfahrt, die ~~du~~ mir gekorsa-  
me<sup>r</sup> Papa stets ablehnte in dir, ich für  
den 28. unter dem Schilde des, Nameustage  
zu erzielen hoffte. Ich meine aber,  
es ist besser, wir lassen weiters unbe-  
rührt was leider nicht zu ändern ist,  
in bitte dich nur, zuerst an Papa zu  
denken, wie ich es - Gott soll mir's helfen!  
stets stue ihm nicht aufzuregen um  
persönliche Gefühle zu befriedigen in  
ihm die Wahl für den 28. zu überlassen.  
Auf meinen hohen Nameustag verzichte ich  
mit Vergnügen. Er ist mir gründlich willkommen  
in Formen in einem Verhältniss, wie es sich  
unter Brüdern gezeig<sup>t</sup>, kann mir ja über-  
haupt nichts gelegen sein. Dies ersieht nicht  
was eigentlich sein sollte in von dir wie aus  
Bedürfniss angedrückt wurde! Nimm mir meine  
Koralle nicht anders! Für die Einladung danken Allenheit nicht ich! Ich  
bin für Gutes. Dem Freund  
Brüder & Schwestern